

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1975
NNU	44	141-153	Verlag August Lax

Ein Siedlungsplatz der römischen Kaiserzeit in Brill, Gem. Dunum, Kr. Wittmund

Von

Wolfgang Schwarz

Mit 6 Abbildungen

Zusammenfassung:

Bei Aussandungsarbeiten wurden auf der Briller Gaste Gräber und Siedlungsspuren des 1. bis 4. nachchristlichen Jahrhunderts entdeckt. Zahlreiche kleine Notbergungen sicherten den Inhalt der Siedlungsgruben und Grubenhäuser sowie die Reste zweier Eisenschmelzöfen. Die Funde einer Scheibenfibel und einer Terrasigillata-Scherbe weisen die weitreichenden Handelsverbindungen nach, die entweder über das Falster-Tief und die Nordsee oder über den dicht neben der Siedlung verlaufenden Landweg ins Rheinland führten.

Fundbergung und Befunde

Im Rahmen der Archäologischen Landesaufnahme in Ostfriesland entdeckte der Geländetechniker Hans SCHWARZ im Dezember 1966 die kaiserzeitliche Siedlung in einer Sandgrube. Die Aussandungsarbeiten waren schon einige Monate in Betrieb und wurden die nächsten Jahre fortgesetzt. Die Geschwindigkeit des Abbaues und sein Vortrieb in ca. 3 m breiten Streifen erlaubten nur eine notdürftige, lückenhafte Untersuchung, die H. SCHWARZ durchführte. Der Plan, auf dem die Verfärbungen eingetragen sind, sowie der Umriss, die Ausrichtung und die Anordnung der Verfärbungen besitzen lediglich schematischen Charakter und finden ihre Berechtigung in der Anschaulichkeit und als Orientierungshilfe. Nur in dem umrissenen Gebiet konnte während der Notbergungen im Jahre 1967 eine unter den gegebenen Umständen sorgfältigere Beobachtung der Aussandungsarbeiten durchgeführt werden, so daß dort alle größeren Verfärbungen erfaßt sind.

Die Fundstelle 1 liegt auf der Briller Gaste (Abb. 1; TK 25, Blatt 2411 Middels, Rechts 3408150, Hoch 5938970) am südwestlichen Ende des Geestrückens, über dessen Westflanke der mittelalterliche „Alte Postweg“ die Verbindung von Aurich nach Esens herstellt. Eine wahrscheinlich ältere Straße,

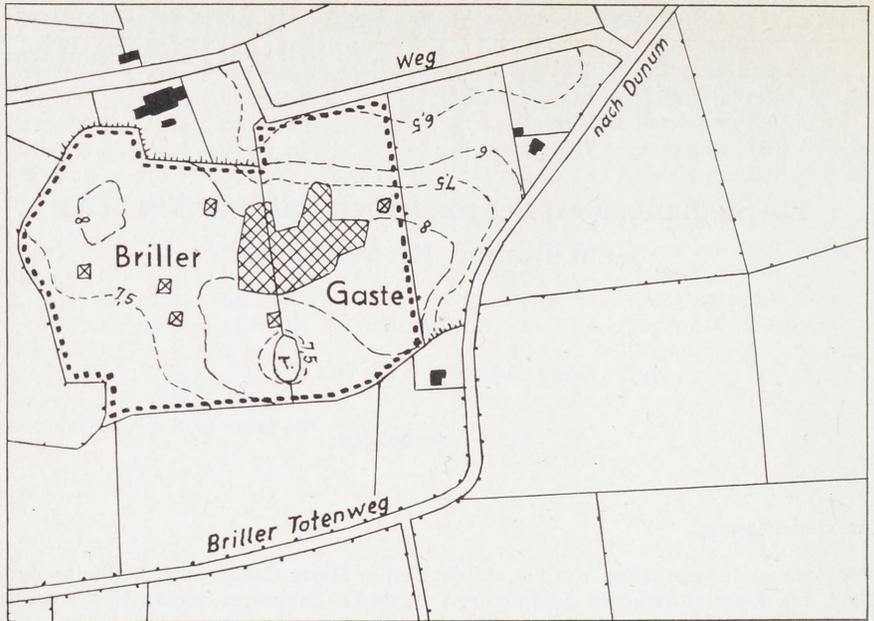


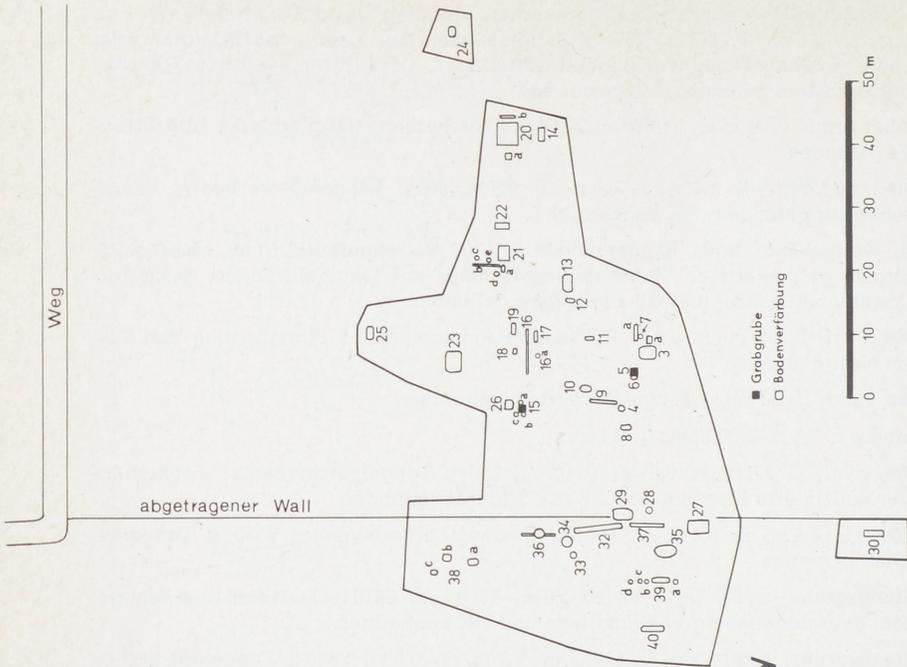
Abb. 1
 Brill, Gem. Dunum, Kr. Wittmund
 Ausgesandete Fläche: punktiert; Fundgebiet: schraffiert
 M. 1 : 5000

der „Briller Totenweg“, zweigt südlich der Fundstelle ab und führt direkt auf den „Radbodsberg“, einen großen, vorgeschichtlichen Grabhügel, zu. Über das Falster Tief besaß die von Hoch- und Niedermoor umgebene Geestinsel eine Verbindung zum Meer. Die Kartierung der Fundplätze dieses Gebietes hat SCHMID (1969, Taf. 13) und die naturräumlichen Verhältnisse hat REINHARDT (1969, Abb. 44) veröffentlicht.

Unter dem etwa 40 cm mächtigen Plaggenboden und einer 10 bis 15 cm dicken, braunen humosen Sandschicht wurden im gelben Sand folgende Verfärbungen beobachtet (Abb. 2):

- 1: **Grube**; L. unbekannt, B. 0,8 m, T. 1,1 m. 215 g Tongefäßscherben, 4 kleine Stücke Schlacke gefunden; Holzkohle (HK) beobachtet.
 (Wie Verfärbung Nr. 2 befand sie sich etwa 15–20 m nördlich der Verfärbung Nr. 20 in der abgebaggerten Fläche.)
- 2: **Siedlungsgrube** (Grubenhaus?); L. unbekannt, B. 1,5 m, T. 1,0 m. 2000 g Tongefäßscherben, darunter 2 auf dem Grubenboden mit dem Gefäßboden nach oben stehende Gefäße, 2 kleine Stück Schlacke, Tierzahnreste, kalzinierte Knochen gefunden; HK beobachtet.

- 3: **Siedlungsgrube** (Grubenhaus), rechteckig, in der Nähe der südlichen Schmalseite eine Herdstelle aus faustgroßen, gebrannten Findlingen und Tonbrocken, ϕ 1 m; L. 2,9 m, B. 2,0 m, T. 0,7 m. 2390 g Tongefäßscherben, Zahn- und Knochenreste, 1 Feuersteinschaber und 1 Klingenbruchstück, 2 Stück Eisen, 1 Stück Schlacke, 1 Stück Bernstein gefunden; HK beobachtet.
- 3a: **Grube**, rund; ϕ 0,25 m, T. 0,4 m. 2 Tongefäßscherben, 100 g Schlacke und Eisenstücke gefunden.
- 4: **Grube**, rund/oval; L. 1,0 m, B. 0,8 m, T. 0,5 m. 500 g Tongefäßscherben, 1 Feuersteinabschlag gefunden; HK beobachtet.
- 5: **Grab**, weitgehend durch Bagger zerstört. 1300 g Tongefäßscherben eines weitbauchigen, gutgeglätteten, lederbraunen Gefäßes mit Omphalusboden, 665 g Leichenbrand und Bronze- und Glasflußstücke gefunden.
- 6: **Grube**, oval; L. 0,9 m, B. 0,6 m, T. 0,8 m. 1 Randscherbe, 1 Flintabschlag und 90 g HK im Nest gefunden.
- 7: **Grube**, rund; ϕ 60 cm. 3 Tongefäßscherben gefunden.
- 7a: **Graben**; L. 2,4 m, B. 0,85 m, T. 0,1 m.
- 8: **Grube**, oval; L. 1,8 m, B. 0,8 m, T. 0,7 m. 360 g Tongefäßscherben, 1 Feuersteinkratzer, kalzinierte Knochen und 2 Stück Schlacke gefunden.
- 9: **Graben**; L. 4,5 m, B. 0,4 m, T. 0,4 m. In einem Scherbenlager 9530 g Tongefäßscherben gefunden.
- 10: **Siedlungsgrube**, oval; L. 1,6 m, B. 1,0 m, T. 0,4 m. 6610 g Tongefäßscherben gefunden; gebrannte faustgroße Findlinge und HK beobachtet.
- 11: **Siedlungsgrube**, rechteckig; L. 1,3 m, B. 0,7 m, T. 0,2 m. 2880 g Tongefäßscherben gefunden; 1 Steinpackung aus faustgroßen Findlingen und vereinzelt HK und gebrannte Steine beobachtet.
- 12: **Grube**, rechteckig/oval; L. 1,2 m, B. 0,7 m, T. 0,1 m. 1 Tongefäßscherbe gefunden; HK beobachtet.
- 13: **Siedlungsgrube**, quadratisch (Grubenhaus?), mit wenigstens einem unter den Grubenboden hinabreichenden Pfosten; L. 1,5 m, B. 1,5 m, T. 0,3 m. 4 Tongefäße mit dem Boden nach oben, 1 Wetzstein, 1 Feuersteinkugel und gebrannte Tonbrocken gefunden.
- 14: **Siedlungsgrube**, rechteckig, mit senkrechten Wänden und waagerechtem Boden, in etwa 40 cm Höhe von einer Brandschicht durchzogen; L. 2,1 m, B. mindestens 1,0 m, T. 0,6 m. 325 g sekundär gebrannte Tongefäßscherben gefunden.
- 15: **Grab**; L. 0,4 m, B. 0,3 m. 235 g Leichenbrand gefunden; HK beobachtet.
- 15a: **Grube** (Pfosten oder Grab); ϕ 0,3 m, T. 0,25 m. 2 Tongefäßscherben und 2 Stück gebrannte Knochen gefunden.
- 15b: **Grube** (Pfosten?); ϕ 0,3 m, T. 0,2 m.
- 15c: **Grube**; ϕ 0,4 m, T. 0,15 m. 2190 g Tongefäßscherben gefunden.
- 16: **Graben**, spitzwinkliger Querschnitt; L. 7,6 m, B. 3,0 m, T. 4,0 m. 400 g Tongefäßscherben und 1 Feuersteinabschlag gefunden; HK-Spuren beobachtet.
- 16a: **Grube** (Pfosten); ϕ 0,25 m, T. 0,2 m.
- 17: **Siedlungsgrube**, rechteckig/oval; L. 1,8 m, B. 0,6 m, T. 0,4 m. 1310 g Tongefäßscherben, gebrannte Tonbrocken mit Abdruckspuren und 1 verbranntes Knochenstück gefunden; HK beobachtet.
- 18: **Grube**, rund/oval; ϕ 0,7 m, T. 0,15 m. 2 Tongefäßscherben gefunden.



Brill, Kr. Wittmund
Fundstelle 1

Abb. 2

Brill, Gem. Dunum, Kr. Wittmund
Lageplan der beobachteten Verfärbungen

- 19: **Grube**, rechteckig/oval; L. 1,3 m, B. 0,6 m, T. 0,5 m. 115 g Tongefäßscherben gefunden; HK beobachtet.
- 20: **Siedlungsgrube** (Grubenhaus); L. 3,8 m, B. 3,5 m. 3170 g Tongefäßscherben, 650 g Basaltlava von Mahlstein, 1 Feuerschlagstein, 1 bohrerartiges Feuersteingerät, 1 Stück Schlacke, 1 Terra-sigillata-Scherbe, Kupfer- oder Bronzeblechreste, Eisenstücke, Zahnreste und gebrannte Tonbrocken gefunden; verbrannte Findlinge und HK beobachtet.
- 20a: **Grube**, rechteckig/rund; L. 0,8 m, B. 0,8 m, T. 0,5 m. 90 g Tongefäßscherben gefunden.
- 20b: **Graben**; L. mindestens 2,0 m, B. 0,35 m, T. 0,3 m. 550 g Tongefäßscherben gefunden; einige faustgroße Findlinge im Graben beobachtet.
- 21: **Siedlungsgrube** (Grubenhaus), mit senkrechten Wänden und waagerechtem Boden; L. mindestens 2,5 m, B. 1,5 m, T. 0,6–0,8 m. Basaltlava-Bruchstücke von Mahlsteinen, 2675 g Tongefäßscherben und 1 Scheibenfibel mit Glasaufgabe gefunden; HK und verbrannte Findlinge beobachtet.
- 21a: **Grube**, rechteckig/oval; L. 1,2 m, B. 0,6 m, T. 0,4 m. Wenige Scherben gefunden; HK beobachtet.
- 21b: **Graben**; L. mindestens 4,2 m, B. 0,2 m, T. 0,25 m. Wenige Scherben gefunden; HK beobachtet.
- 21c: **Grube** (Pfosten?); ϕ 0,17 m, T. 0,15 m.
- 21d: **Pfostenloch** im Sandgrubenprofil; ϕ 0,25 m, T. 0,2 m. 2 Tongefäßscherben gefunden.
- 21e: **Pfostenloch** im Sandgrubenprofil; ϕ 0,21 m, T. 0,15 m.
- 22: **Siedlungsgrube** (Grubenhaus?); L. 2,1 m, B. mindestens 1,0 m, T. 0,6 m. Wenig Tongefäßscherben und gebrannter Ton gefunden.
- 23: **Siedlungsgrube** (Grubenhaus), mit senkrechten Wänden und waagerechtem Boden, in etwa 20–30 cm Höhe von einer Brandschicht durchzogen; L. 3,6 m, B. mindestens 3,1 m, T. 0,8 m. 3800 g Tongefäßscherben, Basaltlavabruchstücke von Mahlsteinen, kalzinierte Knochen und gebrannte Tonstücke gefunden; gebrannte Findlinge beobachtet.
- 24: **Siedlungsgrube** (Grubenhaus?); L. mindestens 2,0 m, B. mindestens 1,2 m. 7460 g Tongefäßscherben, davon 3500 g in einer Scherbenpackung, und gebrannte Tonbrocken gefunden; gebrannte Findlinge beobachtet.
- 25: **Siedlungsgrube** (Grubenhaus?), durchzogen von Holzkohleschicht mit verbrannten Ton- und Granitbrocken; L. 2,2 m, B. 1,2 m. 930 g Tongefäßscherben gefunden; HK und gebrannte Granitbrocken beobachtet.
- 26: **Siedlungsgrube**; Abmessungen unbekannt. 2000 g Tongefäßscherben, 1 ringförmiges Webgewicht, gebrannte Tonstücke und Eisenstücke gefunden.
- 27: **Siedlungsgrube** (Grubenhaus), darin eine Herdstelle mit Tongefäßscherben, gebrannten Ton- und Granitbrocken; L. 3,4 m, B. 2,2 m, T. 0,8 m. 11 070 g Tongefäßscherben, 600 g Schlacke sowie gebrannter Ton, Flint und Knochen gefunden.
- 28: **Grube**, rechteckig/oval; L. 0,7 m, B. 0,6 m, T. 0,3 m. Starke Holzkohlebeimengungen wurden beobachtet. An die Grube schloß sich ein 1 m langer, 0,2 m breiter und 0,2 m tiefer Graben an.
- 29: **Siedlungsgrube** (Grubenhaus); L. 3,1 m, B. 1,8 m, T. 1 m. 2300 g Tongefäßscherben, 1 Feuersteinabschlag, Basaltlavabruchstücke von Mahlsteinen gefunden; HK beobachtet.

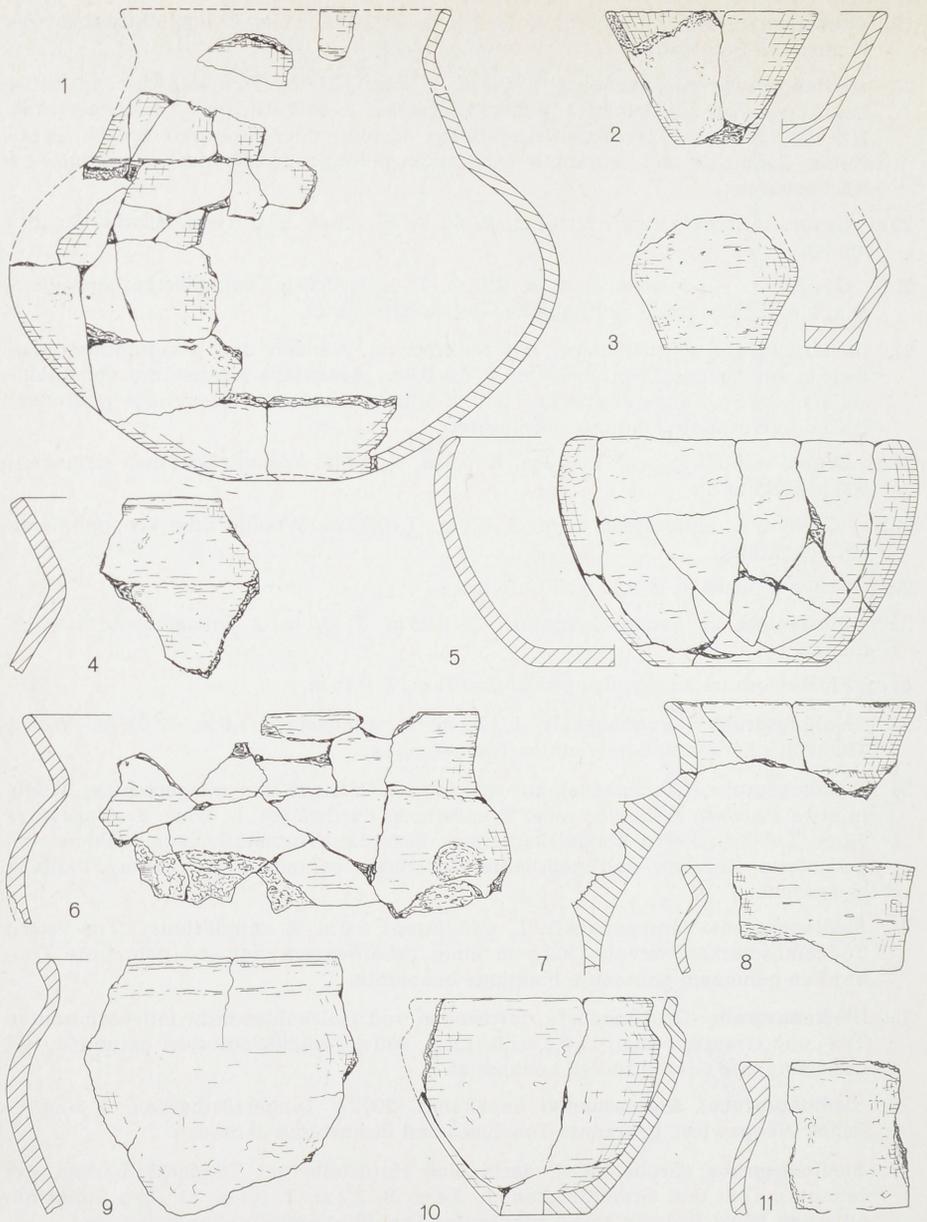


Abb. 3

Brill, Gem. Dunum, Kr. Wittmund

Keramik: 1 Grube 5; 2, 3 Grube 2; 4-6 Grube 13; 7 Grube 24; 8-11 Grube 9
M. 1 : 4

- 30: **Siedlungsgrube** (Grubenhaus) im Sandgrubenprofil, mit mindestens einem Pfostenloch an einer Schmalseite; L. 3,8 m, B. mindestens 1 m, T. 0,8 m. Wenige Tongefäßscherben, 1 Feuersteinkratzer, gebrannter Flint und Eisenreste gefunden.
- 31: **Grab**; ϕ 0,3 m, T. 0,1 m. 50 g Leichenbrand gefunden.
- 32: **Graben** (Verlängerung von Nr. 37); L. wenigstens 7,5 m, B. 0,8 m, T. 0,3 m. 9140 g Tongefäßscherben, gebrannte Tonbrocken mit Abdruckspuren, 1 Eisenstück und kalzinierte Knochen gefunden.
- 33: **Grube** (Schmelzofen?); ϕ 0,8 m, T. 0,3 m. 4900 g Schlacke und wenig Tongefäßscherben gefunden; HK beobachtet.
- 34: **Grube**, rund/oval; ϕ 1,4 m, T. 0,4 m. 1650 g Tongefäßscherben und gebrannte Tonbrocken gefunden; HK beobachtet.
- 35: **Siedlungsgrube** (Grubenhaus?), rechteckig/oval; L. 3,2 m, B. 2,1 m, T. 0,7 m. 2900 g Tongefäßscherben, 1 Stück Schlacke und Bruchstücke aus Basaltlava gefunden; HK beobachtet.
- 36: **Grube** (Schmelzofen?); ϕ 1,6 m, T. 0,6 m. 3100 g Schlackenklumpen, 1420 g Tongefäßscherben gefunden; HK-Konzentrationen beobachtet. In Verbindung mit einem insgesamt 4 m langen, 0,45 m breiten und 0,4 m tiefen Graben.
- 37: **Graben** (siehe Nr. 32); L. mindestens 5,5 m, B. 0,6 m, T. 0,3 m. 170 g Tongefäßscherben und Schlacke gefunden.
- 38a: **Grube**, rechteckig/oval; L. 1,7 m, B. 1,0 m, T. 0,2 m. HK und gebrannte Knochen beobachtet.
- 38b: **Pfostenreihe**, Richtung unbekannt; L. 4,0 m; ϕ der Pfosten 0,04–0,18 m, T. 0,05–0,1 m.
- 38c: **Grube** im Sandgrubenprofil, rechteckig/oval; L. 1,1 m, B. wenigstens 0,6 m, T. 0,2 m.
- 39: **Siedlungsgrube** (Grubenhaus) im Sandgrubenprofil, mit senkrechten Wänden und waagrechttem Boden; L. 3,0 m, B. wenigstens 1,0 m, T. 1,0 m. 510 g Tongefäßscherben, gebrannter Ton, 1 Eisenstück, Schlacke und 1 Flintabschlag gefunden; HK beobachtet.
- 39a: **Pfosten** im Sandgrubenprofil; ϕ 0,5 m, T. 0,6 m. 1 Tongefäßscherbe und 1 gebrannter Tonbrocken gefunden.
- 39b: **Pfosten** im Sandgrubenprofil; ϕ 0,4 m, T. 0,8 m. 2 Tongefäßscherben gefunden.
- 39c: **Pfosten** im Sandgrubenprofil; ϕ 0,4 m, T. 0,8 m.
- 39d: **Pfosten** im Sandgrubenprofil; ϕ 0,3 m, T. 0,5 m.
- 40: **Siedlungsgrube** (Grubenhaus?) im Sandgrubenprofil; L. 3,5 m, B. wenigstens 1,0 m, T. 1,0 m. Wenig Tongefäßscherben, 390 g Schlacke, kalzinierte Knochen, 1 Eisenstück und gebrannter Feuerstein gefunden; gebrannte Granitbrocken und HK beobachtet.
- 41: **Siedlungsgrube** (Grubenhaus?) im Sandgrubenprofil; L. 2,7 m, B. mindestens 1,7 m, T. 0,6 m. Wenig Tongefäßscherben, verbrannte Knochen gefunden; verbrannte Granitbrocken und HK beobachtet.
- 42: **Grube** (Grab?); ϕ 0,5 m, T. 0,3 m. 100 g Tongefäßscherben eines Gefäßes und 2 Feuersteinabschläge gefunden; HK beobachtet.
- 43: **Grab**, weitgehend zerstört; ϕ 0,4 m, T. 0,2 m. Wenig Leichenbrand gefunden; HK beobachtet.
- 44: **Grab**; ϕ 0,7 m, T. 0,1 m. 70 g Leichenbrand und 3 Tongefäßscherben gefunden; HK beobachtet.

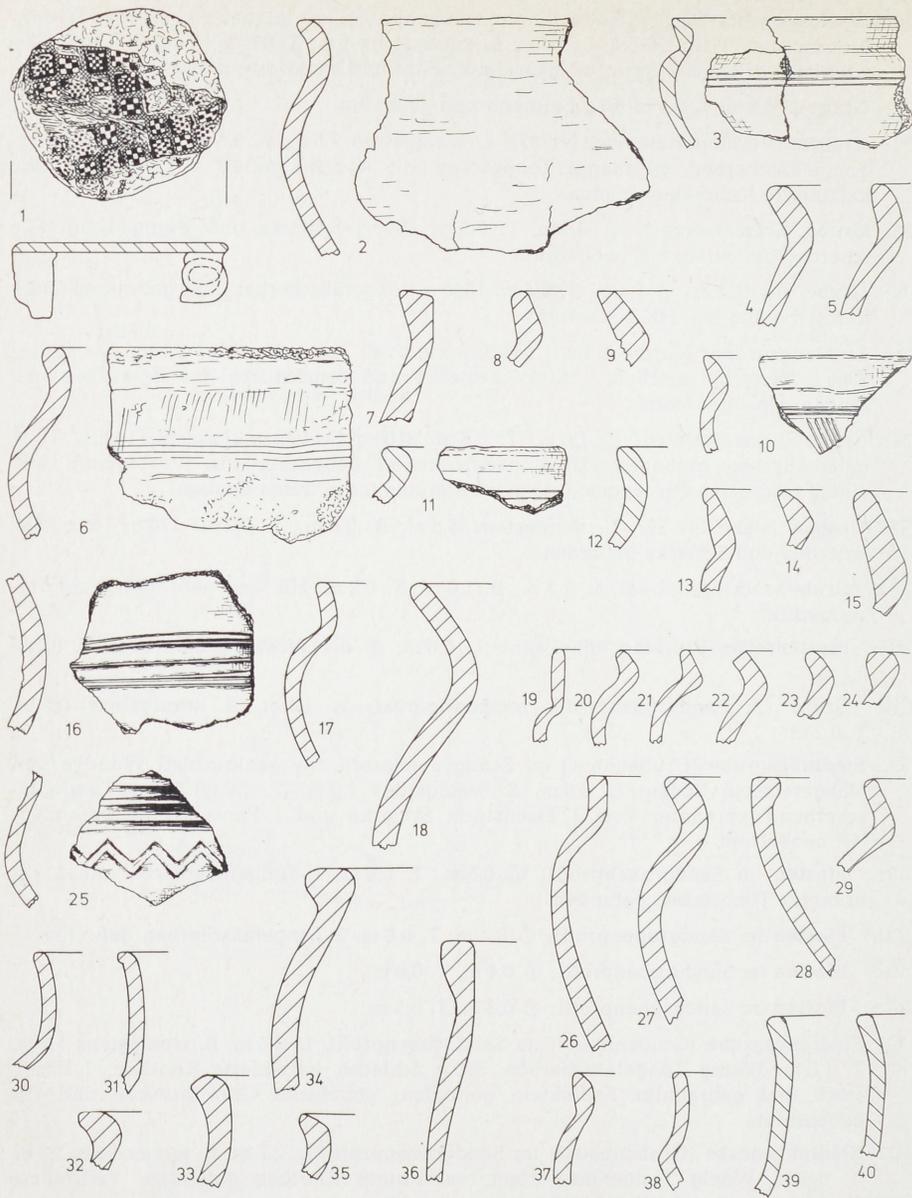


Abb. 4

Brill, Gem. Dunum, Kr. Wittmund

Emailscheibenfibel: 1 Grube 21 (M. 1:1) – Keramik: 2–5 Grube 10; 6–10 Grube 23; 11, 12 Grube 34; 13–15 Grube 25; 16–18 Grube 32; 19–24 Grube 3; 25 Grube 20; 26–29 Grube 27; 30, 31 Grube 39; 32–35 Grube 11; 36–38 Grube 36; 39, 40 Grube 41. – Außer 1 alles M. 1:3.

Die Gruben

Graben 7a ist als Meliorationsgraben der mittelalterlichen Bewirtschaftung des Geländes angelegt worden, wie es ZOLLER (1963, 137) nach den Grabungsbefunden auf dem Gristeder Esch beschreibt. Da die übrigen Gräben parallel und rechtwinklig verlaufen, muß in Betracht gezogen werden, daß sie ebenfalls mittelalterliche Anlagen sind. Insbesondere gilt dies für die Gräben 12, 38a und 38c.

Auf Grund mehrerer Kriterien, soweit beobachtet, wie z. B. Abmessungen, steile Wand und waagerechter Boden, Pfostengrube, große Mengen an Tongefäßscherben, Herdstelle bzw. gebrannte Findlinge und Scherbenlager, wird eine Grube als Siedlungsgrube bzw. Grubenhaus angesehen. Inwieweit es sich dabei tatsächlich um bewohnte Gruben – in der Mehrzahl erscheinen sie als zu klein – oder lediglich um wirtschaftlich genutzte, unterirdische Anlagen handelt, sei dahingestellt. In der Größe weichen sie stark voneinander ab, aber dem Inhalt nach besteht kein Unterschied. ZOLLER (1963, 141) zieht in Erwägung, daß es sich bei den kleinen Gruben, die in Verbindung zu dem dreischiffigen Hallenhaus zu bringen sind, um Notunterkünfte handelt, weil Arbeiten leichter im Haus als in den engen Gruben verrichtet werden können. Bemerkenswert ist, daß in den Gruben 2 und 13 mehrere kleine Gefäße (Abb. 3, 2) mit dem Boden nach oben gekehrt standen und in der Grube 13 zudem ein Stein mit Schleifflächen und eine kleine Feuersteinkugel (Abb. 6, 5) lagen, die wahrscheinlich als Geräte zum Glätten und Polieren der Keramik gedeutet werden können. Spinnwirtel wurden nicht gefunden, und nur in der Grube 26 befand sich ein halbes, ringförmiges Webgewicht. Ebenerdige Bauten, wie z. B. dreischiffige Wohnhäuser und Speicher, sind in der Siedlung nicht festgestellt worden, was vermutlich mit den ungünstigen Beobachtungsbedingungen zu erklären ist.

Die unmagnetischen Schlackenklötze mit starken Sandbeimengungen in der Grube 33 und 36 zeigen, daß in der Siedlung auch Eisen verarbeitet wurde. Als Rohmaterial benutzte man wohl das Rasenerz aus den nahegelegenen Niederungen. Vielleicht hat auch die Grube 28 für den Verarbeitungsprozeß eine Rolle gespielt. Eisenreste und die Schlackenfunde in der Mehrzahl der Siedlungsgruben weisen darauf hin, daß vom 2. bis 4. Jahrhundert Eisen gewonnen wurde. Die Schlackenstücke sind nicht magnetisch und ihre Außenfläche ist streifig-tropfenförmig. Gelegentlich haften ihnen Reste des Tonmantels an. Der Ton ist porös, rot gebrannt und an seiner Innenseite blasig, blau-grün verschlackt (ZOLLER 1963, 145–146 und 1972, 127–128).

Die Grabgruben 31, 42, 43 und 44 konnten während der Aussandungsarbeiten nur in Resten geborgen werden. Wahrscheinlich handelt es sich bei den Gräbern 31 und 44 um Knochenlager und bei den anderen um Brandgruben. Sie sind anscheinend Reste eines Gräberfeldes, das westlich der Siedlung lag. Da dort bisher keine Siedlungsspuren beobachtet wurden, sind die Gräber vermutlich mit der Siedlung gleichzeitig. Das Urnengrab Nr. 5, das

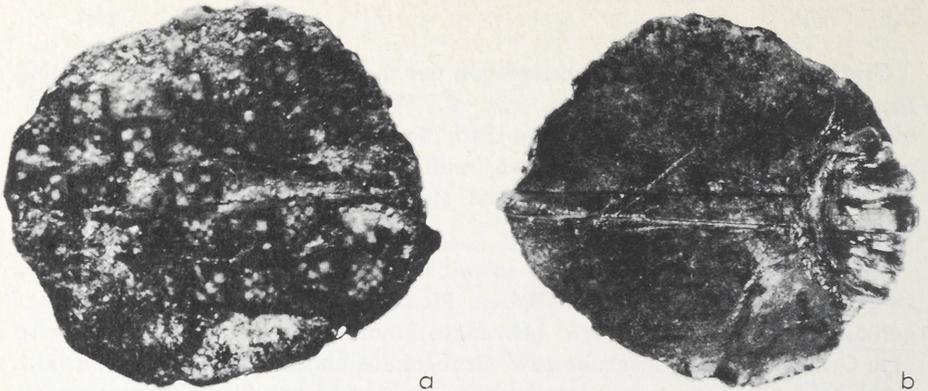


Abb. 5
 Brill, Gem. Dunum, Kr. Wittmund
 Emailscheibenfibel
 M. 2 : 1

in die vorrömische Eisenzeit zu datieren ist, befindet sich innerhalb des Siedlungsareals und weist darauf hin, daß deshalb auch das Grab 15 älter sein könnte.

Die Funde

Unter den keramischen Resten überwiegt die grobe Gebrauchsware. Sie besteht vor allem aus weitmündigen Terrinen mit hochliegendem Umbruch und Trichterrand, deren Ton mit Granitgrus gemagert ist. Die Gefäßwandung ist innen und außen geglättet, das Unterteil häufig gerauht oder geschlickt. Schwarz-braune Farbtöne überwiegen, selten ist der Ton gelblich oder rot. Henkel und Knubben sind Ausnahmen.

Unter den Rändern dominiert der kurze ausschwingende Rand, der verdickt und gelegentlich schwach facettiert ist sowie zur Andeutung einer Randlippe neigt. Facettierte Randprofile, die gewöhnlich dem frühen ersten Jahrhundert zugeordnet werden, sind mit weit jüngeren vergesellschaftet und zudem rar.

Die lang ausgezogenen, im Durchmesser zum Teil fast dreieckig abgestrichenen oder leicht gerundeten Randprofile (Abb. 3, 4, 6; 4, 15, 18) weisen, wie auch der Henkeltopf (Abb. 3, 7), die Besiedlung im 3. Jahrhundert nach.

Neben Terrinen und dem Henkeltopf fehlen auch die Schalen mit kurzem, ausgestellten und zum Teil mehrfach abgestrichenem Rand nicht. Gefäße mit einziehender Mündung sind zeitlich noch schwer einzuordnen, wie auch die Gefäße mit wenig ausgeprägten Rand- und Wandprofilen, die vermutlich teilweise in die Völkerwanderungszeit gehören (ZOLLER 1972, 114).

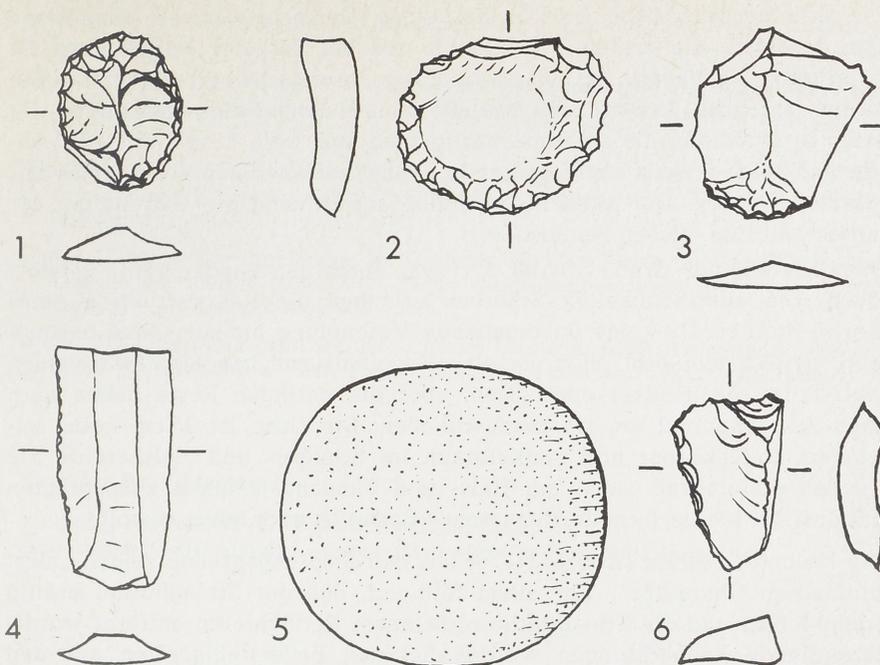


Abb. 6

Brill, Gem. Dunum, Kr. Wittmund

Feuerstein: 1 Grube 30; 2 Grube 3; 3 Grube 8; 4 Grube 3; 5 Grube 13; 6 Grube 39.
M. 1 : 1

Die Feinkeramik zeichnet sich durch Dünnwandigkeit und gutgeglätteter Oberfläche aus. Über dem hochliegenden, gerundeten und oft mit umlaufenden Rillen verzierten Umbruch knickt der Rand scharf ab. Dieser ist verdickt facettiert (Abb. 4, 11. 24. 32), häufiger aber gerundet oder s-förmig ausschwingend gestaltet (Abb. 4, 3. 10. 14. 17. 20–23).

Außerdem gibt es die an der Drehscheibenware orientierten Randprofile, die eine Randlippe besitzen und innen abgestrichen oder gerundet sind (Abb. 4, 13. 31. 38–40).

Schwarz-graue, gut geglättete Tongefäßscherben zeigen die auf sächsischen Einfluß zurückgehende Verzierung (Abb. 4, 16. 25).

Wenn man die Keramik mit den Publikationen von SCHMID (1965), BANTELMANN (1955) und BRANDT (1969) vergleicht, hat im untersuchten Gebiet während des 2. und 3. nachchristlichen Jahrhunderts die Siedlung bestanden. Wahrscheinlich beginnt sie im 1. Jahrhundert und endet im 4. Jahrhundert.

Die Scheibenfibel (Abb. 4, 1; 5) hat einen Durchmesser von mindestens 2,7 cm besessen, die eiserne Nadel fehlt und ein Teil des Nadelhalters ist nicht erhalten geblieben. Auf der 1 mm dicken Bronzescheibe befindet sich die teilweise zerstörte Auflage aus Millefioriemail. Rote Stege unterteilen die Scheibe in Quadrate, die schachbrettartig blau und weiß ausgefüllt sind. Abwechselnd folgt jeweils ein Quadrat mit fünf weißen Feldern auf eines mit 13 weißen Feldern. Die roten Stege bilden anscheinend die Umrandung der Quadrate mit fünf weißen Feldern.

Die Urne aus der Grube 5 (Abb. 3, 1) war durch den Bagger völlig zerstört worden. Die aufgesammelten Scherben erlauben die Rekonstruktion eines Jastorf-b-Profiles. Da keine durchgehende Verbindung bis zum Rand besteht, könnte es sich vielleicht auch um eine Kegelhalsurne handeln. Zwar fehlen Ansatzstellen für Henkel oder Ösen, aber die geringen Reste geben auch keinen Anhaltspunkt, um sie auszuschließen. Die Urne ist 25 cm hoch, rotbraun am Gefäßkörper und dunkelbraun im Schulter- und Halsbereich. Sie ist außen poliert und weist am Hals- und Randansatz einen ausgeprägten Knick auf. Der kleine, 6 cm durchmessende Boden ist nach innen gewölbt.

Die Feuersteingeräte (Abb. 6, 1–4. 6) aus den Siedlungsgruben zeigen „nicht neolithischen Charakter“. Vor allem fällt auf, daß der Schlagbuckel kräftig ausgebildet ist und die Schlagfläche nicht durch Retuschieren entfernt wurde. Entsprechende Beobachtungen wurden bei den Feuersteingeräten aus den Brandgruben des kaiserzeitlichen Gräberfeldes in Moorweg, Kr. Wittmund, gemacht (SCHWARZ 1975).

Die Funde und Befunde lassen erkennen, daß im ausgesandeten Gebiet auf der Briller Gaste eine Siedlung der römischen Kaiserzeit gelegen hat, die bis in die Völkerwanderungszeit hinein bestand. Ihre verkehrsgünstige Lage sowie das angrenzende Gräberfeld hätten bei einer sorgfältigen Ausgrabung unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Archäologischen Landesaufnahme wertvolle Aufschlüsse über Siedlungs- und Wirtschaftsweise auf der Geest geben können, die einen direkten Vergleich mit den untersuchten, gleichzeitigen Warfensiedlungen der Marsch ermöglicht hätten.

LITERATUR:

- Albert BANTELMANN, Tofting – eine vorgeschichtliche Warft an der Eidermündung. – Offa-Bücher N.F. 12, Neumünster 1955.
- Karl Heinz BRANDT, Zum Stand der Untersuchungen in der Siedlung des 1. Jahrtausends von Bremen-Mahndorf. – Bremer Archäologische Blätter 5, Bremen 1969, 55–76.
- Waldemar REINHARDT, Die Orts- und Flurformen Ostfrieslands in ihrer siedlungsgeschichtlichen Entwicklung. – Ostfriesland im Schutze des Deiches, Bd. 1, Leer 1969, 203–375.
- Peter SCHMID, Die Keramik des 1. bis 3. Jahrhunderts n. Chr. im Küstengebiet der südlichen Nordsee. – Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet 8, Hildesheim 1965, 9–40.

Peter SCHMID, Neolithische und kaiserzeitliche Funde aus dem Westerhammrich bei Leer. – Germania 43, 1965, 358–361.

Peter SCHMID, Die vor- und frühgeschichtlichen Grundlagen der Besiedlung Ostfrieslands nach der Zeitenwende. – Ostfriesland im Schutze des Deiches, Bd. 1, Leer 1969, 107–200.

Wolfgang SCHWARZ, Untersuchungsergebnisse auf dem kaiserzeitlichen Gräberfeld in Moorweg, Kreis Wittmund. – Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr 1975, Heft 3.

Dieter ZOLLER, Die Ergebnisse der Grabung auf dem Gristeder Esch, Kreis Ammerland, in den Jahren 1960–1961. – Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 1, Hildesheim 1963, 132–151.

Dieter ZOLLER, Die Ergebnisse der Grabung Gristede, Kreis Ammerland, 1967–1970. – Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 7, Hildesheim 1972, 111–134.

Anschrift des Verfassers:

Wolfgang Schwarz M. A., Ostfriesische Landschaft,
2960 Aurich (Ostfriesland) 1, Bürgermeister-Müller-Platz 2, Postfach 15 80